

Bilanz eines Jahres Portugiesischunterricht

Jahrelang war Augsburg die einzige bayerische Universität ohne Portugiesischkurse, nachdem solche Kurse, die zwischen 1975 und 1979 regelmäßig stattgefunden hatten, aus Geldmangel eingestellt wurden. Dieser Zustand hat sich nun geändert, da das Sprachenzentrum im Wintersemester 1987/88 einen Einführungskurs für Portugiesisch für Philologen und Hörer aller Fachrichtungen anbieten konnte.

Portugiesisch ist nicht nur eine wichtige Weltsprache, die in Portugal, Brasilien, Guinea-Bissau, Angola, Mozambique, auf den Kapverdischen Inseln, auf São Tomé und Príncipe sowie in Macau gesprochen wird, Portugiesisch ist auch seit 1986 EG-Sprache geworden. Durch die Intensivierung der Handelsbeziehungen mit den portugiesischsprechenden Ländern wächst auch der Bedarf an entsprechenden Sprachkenntnissen. Dies bestätigt zum Beispiel eine Umfrage von 1985 über den Sprachunterrichtsbe-

darf in den vergangenen drei Jahren bei 88 deutschen Industriebetrieben. Hier nimmt Portugiesisch immerhin den fünften Platz hinter Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch ein. Auch eine Studie der Deutschen Bundesbank über die deutschen Auslandsinvestitionen im Jahre 1986 zeigt, daß Brasilien mit 8,4 Milliarden Mark an vierter Stelle rangiert. Nicht zuletzt spielt Portugiesisch als "Gastarbeitersprache" eine wichtige Rolle in der Bundesrepublik.

Die Zahl der Studenten, die sich für den Einführungskurs Portugiesisch angemeldet hatten, bestätigte das Interesse für diese Sprache: 38 Studenten aus allen Fachrichtungen. Die Mehrheit der Teilnehmer stammte aus den Bereichen WISO und Jura, aber auch einige Geographen, Geisteswissenschaftler und Gasthörer waren dabei. So heterogen wie die Studienfächer der Teilnehmer waren auch die Gründe, weshalb Portugiesisch gelernt wurde: geplanter Studienaufenthalt in Brasilien, Zusatzqualifikation bei WISO-Studenten, Ausbildung zum "Vollromanisten" und reines Privatinteresse.

Wie bei einem nicht obligatorischen, studienbegleitenden Sprachkurs zu erwarten war, ist die Zahl der

Studenten im Laufe der Zeit erheblich zurückgegangen, so daß am Ende des ersten Semesters noch etwa 18 Studenten übrig geblieben waren. Die Gründe hierfür dürften unter anderem in dem raschen Lerntempo und in dem beträchtlichen Zeitaufwand - fünf Stunden Unterricht pro Woche - liegen.

Lernziel war es, den Teilnehmern, die keinerlei Vorkenntnisse der Sprache hatten, innerhalb von zwei Semestern die wesentlichen Grundkenntnisse der portugiesischen Grammatik sowie eine einigermaßen gefestigte Aussprache des Portugiesischen Portugals zu vermitteln. Am Ende des zweiten Semesters sollten die Studenten im Idealfall über etwa 2500 bis 3000 Wortschatzeinheiten verfügen und in der Lage sein, durch Eigenstudium ihre Kenntnisse der Sprache zu vertiefen. Dies stellte hohe Anforderungen an die Teilnehmer, von denen nicht nur eine sehr aktive Mitarbeit während des Unterrichts, sondern auch eine sehr intensive Vorbereitung zu Hause erwartet wurde. Auch beim Erlernen der recht schwierigen portugiesischen Aussprache sahen sich die Kursteilnehmer vor besonders hohe Anforderungen gestellt, da wegen fehlenden Materials das Sprachlabor nicht verwendet werden konnte. Um dem abzuwehren, wurde ein Skriptum mit *Hinweisen zur portugiesischen Aussprache* zur Verfügung gestellt.

Als Grundlage für den Kurs diente das Werk von Helmut Rostock, *Lehrbuch der portugiesischen Sprache. Europäisches Portugiesisch*, Leipzig 1984, das auch an anderen Universitäten in der Bundesrepublik Deutschland verwendet wird. Zuweilen war es schwierig, das Interesse der heterogenen Teilnehmergruppe für die Lektionstexte des Lehrbuches zu wecken, da die Adressaten des Lehrwerks offensichtlich in der Praxis der Exportindustrie zu suchen sind. So wurde zusätzlich Wert auf die aktive Einübung von Alltagsgesprächen gelegt. Trotz dieses Nachteils und des Fehlens von ausreichenden phonetischen Anleitungen erwies sich das Buch aufgrund der hohen Anzahl von didaktisch gut aufgebauten Grammatik- und Übersetzungsübungen als ein hervorragendes Arbeitsinstrument, das, unterstützt durch andere Unterrichtsmaterialien wie Satzbautafel-Übungen (*Vamos aprender português*) und eine Zusammenstellung des portugiesischen Grundwortschatzes (*Português Fundamental*), sicherlich wesentlich dazu beitrug, daß der "harte Kern" der Kursteilnehmer, der die Ausdauer hatte, sich auch im Sommersemester einem derart anstrengenden Lernprogramm zu unterziehen, gegen Ende des Semesters in der Lage war, recht brauchbare, zuweilen sogar humorvolle kleinere Aufsätze in der Fremdsprache zu verfassen.

Erfreulich war auch die Tatsache, daß eine Kursteilnehmerin die Möglichkeit bekam, mit der Unter-

stützung des ICALP (Instituto de Cultura e Lingua Portuguesa) einen Sommerkurs an der Universität Lissabon zu besuchen. Für das nächste Jahr darf mit einer Erhöhung der Stipendien für Kursteilnehmer gerechnet werden.

Es wäre zu wünschen, daß die mit so harter Arbeit erworbenen und festigungsbedürftigen Kenntnisse weitergepflegt werden könnten. Auch könnten diese Kenntnisse im Rahmen des Instituts für Spanien- und Lateinamerikastudien (ISLA) zu einer sinnvollen Erweiterung auf den bisher kaum beachteten luso-

brasilianischen Sprachraum beitragen. Der erste Schritt in diese Richtung kam vom Lehrstuhl für Hispanistik, der im nächsten Semester eine Lektüre-, Konversations- und Grammatikübung von zwei Wochenstunden veranstalten wird. Auch das Sprachenzentrum wird im Wintersemester 1988/89 wieder einen Einführungskurs Portugiesisch für Hörer aller Fachrichtungen anbieten, wobei vielleicht zu bedenken wäre, ob statt der Fortsetzung des Winterkurses in der bisherigen Form nicht ein Intensivkurs in den Osterferien (eventuell in Portugal) sinnvoller wäre.

Manuela Nunes